Wie es ist, einen Eimer Wasser auf dem Kopf zu balancieren

Projekttag von Trossinger Gymnasiasten mit der Stuttgarter Filmemacherin Sigrid Klausmann-Sittler im Linde-Saal

Von Michael Hochheuser

TROSSINGEN - Wie leben Kinder in anderen Ländern - und wie fändest du es, so zu leben? Diesen Fragen ging die Stuttgarter Filmemacherin Sigrid Klausmann-Sittler gemeinsam mit Trossinger Gymnasiasten auf den Grund. Im Rahmen einer Projektwoche der Schule hatte das Kommunale Kino Trossingen Fünft- und Sechstklässler in den Linde-Saal eingeladen zum "Projekttag Schulwege".

Die Regisseurin und Drehbuchautorin, die nach beruflichen Etappen als Sportlehrerin, Tanzpädagogin und Choreografin erst im Alter von 50 Jahren als Dokumentarfilmerin reüssierte. ist eine weitgereiste Frau: 16 Kurzfilme über Kinder in aller Welt hat sie gedreht, in Peru, Argentinien, Israel, Jordanien, Laos oder der Mongolei. Sie lässt die Mädchen und Jungen erzählen, "über ihre Ängste und Träume, über Ungerechtigkeiten im Alltag, und wie sie ihre Welt sehen". bvistin für Kinder". "Schüler

Hiesige Kinder würden feststellen, "dass sie die gleichen Wünsche haben als Perspektiven für ihre Zukunft".

Sie sei leitende Regisseurin und Mitproduzentin - gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schauspieler Walter Sittler. Insgesamt seien so in den vergangenen Jahren 37 Kurzfilme über Kinder auf verschiedenen Kontinenten entstanden, mehrere Bücher und die Kinodokumentation "Nicht ohne uns". Auf nahezu 90 Festivals seien Filme zu sehen gewesen, berichtet Klausmann-Sittler.

Wie sie an ihre neun- bis 13jährigen Akteure kommt? "Wir vergeben Aufträge an Producer, in den Ländern nach in Frage kommenden Kindern zu suchen", erläutert sie. Bisweilen geht sie auch selbst auf die Suche vor Ort: "So habe ich in Iordanien nach zwei Tagen ein Beduinenmädchen gefunden."

Wichtigste Zielgruppe für ihre Filme seien Schüler, sagt die "Lobschätzen es, dass sie nicht Meinungen von Erwachsenen vorgesetzt bekommen, sondern Erzählungen von Kindern im gleichen Alter." Sie böten Möglichkeiten, im Unterricht bestimmte Themen zu vertiefen.

Peter Armbruster, Konrektor und Lehrer am Trossinger Gymnasium, setzt die Kurzfilme seit geraumer Zeit im Geografieunterricht ein. Der Lehrplan sei "ein bisschen technisch - etwa, wie ich mit einem Atlas umgehe". Es sei

die Schüler mit der Welt von Kindern in anderen Ländern" beschäftigten - etwa deren nicht selten beschwerliche Schulwege. "Die Schüler motiviert das unglaublich", berichtet Armbruster, zum Einsatz, "Sie suchen jetzt Orte im Atlas, mit denen sie etwas verbinden."

Dergestalt ist die erste Aufgabe, die die Fünft- und Sechstklässler am Projekttag bewältigen müssen: Eine überdimensionale Weltkarte ist vor der Bühne des

"viel kindgerechter, wenn sich Linde-Saals ausgebreitet. Die Mädchen und Jungen müssen nun Karten bestimmter Kinder von Stellwänden in das richtige Land legen. Dabei kommt auch der gute alte Diercke-Weltatlas

> Koki-Chefin Anke Weier will von den Gymnasiasten wissen, wohin sie schon gereist seien. "Nach Spanien" antwortet ein Junge. "Haben wir auf den Steckbriefen spanisch sprechende Kinder?", fragt Weier. "Ja - in Peru." Armbruster fragt die Schüler, ob sie wüssten, warum in Südamerika Spanisch gesprochen werde. Ein Junge kennt die historischen Hintergründe der spanischen Eroberer und erläutert sie.

> Dann laufen einige der Kurzfilme auf der großen Linde-Leinwand. Einer handelt von einer Schulklasse in Burkina Faso, wo sich nicht weniger als 127 Kinder ein Klassenzimmer teilen müssen. Ein anderer vom Mädchen Cynthia in Burundi. "Wir essen nur einmal am Tag, bevor wir ins

Bett gehen", sagt die junge Afrikanerin. "Und manchmal, wenn meine Mutter keine Arbeit findet. müssen wir ohne Essen einschlafen."

Anke Weier, die Volksbank Trossingen und Aral Burger dankbar ist für die finanzielle Unterstützung des Projekttags, liest dazu aus dem Buch "Open – 199 kleine Helden" vor – von Wasserstellen und dem Transport des Lebensmittels auf dem Kopf. "Der Kopf ist zum Denken da, nicht zum Wassertragen", ist die Meinung der kleinen Cynthia dazu.

Jetzt sind die Trossinger Schüler gefordert: Freiwillige können selbst einen Eimer auf dem Kopf balancieren – allerdings nicht mit Wasser gefüllt, sondern mit Ringen. Bei der Mehrzahl klappt das ganz gut. Anke Weier fasst einen der Aspekte in Worte, die der Projekttag den Fünf- und Sechstklässlern bringen soll: "Die das gemacht haben, haben nun ein Gefühl dafür, dass dies gar nicht so einfach ist".



Selbst einen Eimer auf dem Kopf balancieren konnten die Trossinger Gymnasiasten bei dem Projekttag im Linde-Saal.